

Ole Engelhardt

# KMU in der Coronakrise Wie China seinem Mittelstand hilft

Während Deutschland als Land der mittelständischen ‚Hidden Champions‘ gilt, assoziiert man mit China eher zentral gelenkte Staatsunternehmen. Dabei hat auch in Chinas Wirtschaft der Einfluss der KMU in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Wie alle Wirtschaftsakteure wurden auch Chinas kleine und mittelgroße Unternehmen stark von der Coronakrise getroffen. Wie aber versucht Peking, seinen Mittelständlern zu helfen?

**Schlagwörter:**

Corona - China - Wirtschaft - KMU - staatliche Unterstützung - wirtschaftliche Erholung - Konjunkturpaket - SME Promotion Law

# KMU in der Corona-Krise – Wie China seinem Mittelstand hilft

|| Ole Engelhardt

## Aufstieg der Mittelständler

Die Wirtschaft der neu gegründeten Volksrepublik war zunächst von Staatsunternehmen (SOE) dominiert, doch mit dem Beginn der Reform und Öffnung 1978 und vor allem ab den 1990er Jahren nahm der Einfluss privater Unternehmen schrittweise zu. Obgleich private Unternehmen und KMU keine Synonyme sind, war es doch ganz besonders diese Art von kleinen und mittelgroßen Unternehmen, deren Anteil an allen wichtigen ökonomischen Indikatoren in den letzten Jahren zunahm. Ende 2018 waren KMU für mehr als 50 Prozent der Steuereinnahmen, 60 Prozent des BIP-Wachstums, 70 Prozent der technologischen Innovationen, 80 Prozent der städtischen Beschäftigung verantwortlich und machten 95 Prozent aller existierenden Unternehmen aus.<sup>1</sup> 2018 gab es in China circa 18 Millionen KMU – ein Wachstum von 115 Prozent im Vergleich zu 2013, wie das Staatliche Amt für Statistik verkündete.

Doch was sind KMU? Im Vergleich zu den relativ simplen Definitionen in Deutschland und in der EU, ist Chinas Klassifizierung etwas komplexer. Zwar formuliert das „Law of the People’s Republic of China on the Promotion of Small and Medium-sized Enterprises“ (SME Promotion Law) von 2017 ebenfalls relativ simpel, dass ein KMU ein Unternehmen ist, das sowohl in Bezug „auf Mitarbeiter als auch das Geschäftsvolumen relativ klein“ sei. Für jeden Industriesektor gibt es jedoch unterschiedliche Kennzahlen, die die Betriebe dann in Kleinst-, Klein- und mittelgroße Unternehmen unterteilen. Zu Letzteren können je nach

Industrie auch Firmen mit einem Jahresumsatz bis zu 400 Millionen RMB (ca. 51 Mio. EUR) und 2.000 Angestellten zählen. Daher gelten in China teilweise, aus deutscher Sicht, sehr große Unternehmen noch als KMU.

Aufgespalten in Wirtschaftssektoren sind besonders viele KMU im Dienstleistungssektor und im verarbeitenden Gewerbe tätig, während kapitalintensive Wirtschaftszweige, wie Infrastrukturbau oder die Öl- und Gasbranche, oder solche mit Bezug zur nationalen Sicherheit weiterhin von staatlich gelenkten Unternehmen dominiert werden. Der Aufstieg der KMU ist somit eine natürliche Folge der wirtschaftlichen strukturellen Transformation, die die Volksrepublik durchlaufen hat: weg von der Billiggüter produzierenden „Werkbank der Welt“ hin zu einerseits mehr Dienstleistungen für die wohlhabenden inländischen Konsumenten und andererseits zur Handelsnation, die hochwertige Konsumprodukte exportiert. Geografisch betrachtet sind die meisten KMU an der Ostküste und in Guangdong im Süden angesiedelt, also den typischen Wirtschaftszentren Chinas.

## Die Krise: Auswirkungen von COVID-19

Dem großen Einfluss der KMU folgend, ist Chinas Wirtschaft entsprechend hart von einer Krise der Mittelständler getroffen, welche die COVID-19-Pandemie ab Ende Januar 2020 ausgelöst hat. Denn vor allem klassische „KMU-Branchen“ – wie Gastronomie, Tourismus oder Handel – sind von COVID-19 schwer

betroffen. Bereits in den Jahren davor gehörte die Verschuldung chinesischer Unternehmen zu den höchsten weltweit: Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zufolge lag die Verschuldungsquote der Unternehmen im Jahr 2018 bei circa 152 Prozent von Chinas Wirtschaftsleistung (Deutschland: 57 Prozent, USA: 74 Prozent).<sup>2</sup> Mit dieser Schuldenlast war der Umsatzrückgang bzw. -ausfall aufgrund von COVID-19 vor allem für kleine und mittlere Unternehmen fatal. Es sei angemerkt, dass die Effekte natürlich je nach Branche und Standort unterschiedlich ausfielen. Einige Regionen in China hatten zum Beispiel nur wenige COVID-19-Fälle und einige KMU bspw. im produzierenden Sektor waren weitaus weniger betroffen, da sie die Produktion relativ schnell wieder beginnen konnten.

Anfang Februar befragte der Washingtoner Thinktank „Center for Global Development“ 2.668 chinesische KMU hinsichtlich ihrer finanziellen Durchhaltekraft.<sup>3</sup> 20 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Liquiditätsreserven nicht länger als drei Monate ausreichen würden. Vor allem KMU im Gastgewerbe, Handel oder in der Hotellerie hatten in den ersten vier Monaten des Jahres aufgrund von Ausgangsbeschränkungen und Einkommenseinbußen auf der Konsumentenseite kaum Umsatz und entsprechend niedrige Einnahmen. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres gingen die Verkäufe im Einzelhandel in der Folge im Jahresvergleich um 20 Prozent zurück, 247.000 Unternehmen mussten schließen, 55 Prozent davon Startups, die vor maximal drei Jahren gegründet worden waren.

Einer weiteren Umfrage<sup>4</sup> im Februar zufolge erklärten 60 Prozent der befragten KMU in Shandong, einer Provinz an der Ostküste, dass ihre Reserven ebenfalls nicht für länger als drei Monate reichen würden. Die offizielle Arbeitslosenquote für Februar wurde mit 6,2 Prozent angegeben<sup>5</sup>, in den Monaten davor waren es knapp 5 Prozent. Bei den meisten handelt es sich um Geringverdiener: So soll der Durchschnitt der monatlichen Bezüge von Arbeitern und Angestellten in Peking, die zu der Zeit ihre Arbeit verloren, gerade einmal bei 1.815 RMB (230 EUR)<sup>6</sup> gelegen haben. Die für die Arbeitslosenversicherung zur Verfü-

gung stehende Summe wurde im letzten Jahrzehnt zwar deutlich angehoben (581 Mrd. RMB/73 Mrd. EUR), doch haben nur jene Anspruch darauf, die bereits 10 Jahre in das Sozialversicherungssystem eingezahlt haben – und auch dann nur für zwei Jahre.

Ende März waren bereits 460.000 Unternehmen bankrott und die Zahl der neu gegründeten Firmen im ersten Quartal ging im Vergleich zum Vorjahr um 29 Prozent<sup>7</sup> zurück. Der sogenannte „SME Development Index“, der die Entwicklung von KMU misst, fiel im Vergleich zum vorherigen Quartal um 10,7 Punkte auf 82,0 – der niedrigste Wert seit zehn Jahren, wie Chinas Staatlicher Kommission für Entwicklung und Reform (NDRC) verkündete. Die China Merchants Bank, die schwerpunktmäßig Kredite an Kleinunternehmen vergibt, gab bekannt, dass sich das Volumen der notleidenden Kredite Ende März im Vergleich zu Ende 2019 fast verdoppelt hätte (6,2 Mrd. RMB/785 Mio. EUR).

Die im April offiziell angegebenen Arbeitslosigkeit von 6 Prozent halten Experten wie das Beratungsunternehmen Capital Economics für nicht realistisch, sie gehen mindestens von einer doppelt so hohen Arbeitslosigkeit aus. Selbst die Staatszeitung Global Times schrieb: „Es wird fast unmöglich für chinesische Angestellte im Privatsektor, so viel zu verdienen wie 2019.“<sup>8</sup> Das anvisierte Ziel im Arbeitsbericht der Regierung Ende Mai, in den Städten brutto 9 Millionen neue Stellen zu schaffen, würde damit nicht verhindern können, dass es immer noch einen hohen Nettoverlust an Arbeitsplätzen gibt.

### **Chinas Reaktion**

Um seine Wirtschaft vor dem Kollaps zu retten, mussten Chinas Zentral- und Lokalregierungen schnell und effektiv reagieren. Natürlich ist es noch zu früh, um diese Reaktion abschließend zu beurteilen, denn die bisherigen Konjunkturstützen dürften erst den Anfang bilden, während „der Großteil der Ausgaben [...] im zweiten und dritten Quartal getätigt“ werde, wie Wang Tao, China-Chefvolkswirtin bei der Schweizer Großbank UBS, prognostiziert. Da die Pandemie in Euro-

pa und Amerika erst deutlich später begann und mit großer Wahrscheinlichkeit auch länger andauern wird, werden sich Chinas KMU zudem zunächst nur bedingt erholen können, solange die wichtigen Abnehmer ihrer Exportprodukte schwächeln. Dass die chinesische Regierung in ihrem Arbeitsbericht während der jährlichen Tagung des Nationalen Volkskongresses (NVK) Ende Mai erstmals seit 1990 kein Wachstumsziel für dieses Jahr ausgab, demonstriert eindeutig, dass hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung trotz diverser Unterstützungsmaßnahmen die Unsicherheit überwiegt.

Im Wesentlichen kann man Chinas bisherige Reaktion unterteilen in Maßnahmen, die auf finanziellen Anreizen bzw. Unterstützungen beruhen, und solche, die bei Arbeitsmarktregelungen oder innovativen Geschäftsmodellen ansetzen. Im Folgenden werden einige der wichtigsten Maßnahmen – mit Fokus auf KMU – bis Juni 2020 dargestellt.

### **Fiskalische und geldpolitische Maßnahmen**

Ähnlich wie später in Europa setzte auch China im ersten Schritt durch „Notfallpakete“ auf staatlicher Ebene hohe Geldsummen frei, bevor im zweiten Schritt versucht wurde, diese auch in die Realwirtschaft einfließen zu lassen, damit sie ihre Unterstützungseffekte entfalten können.

Eine große Einschränkung der Handlungsfähigkeit ist Chinas hohe Verschuldung, nicht nur bei den Unternehmen, sondern auch auf staatlicher Ebene. Chinas Bruttoverschuldung im Verhältnis zum BIP ist von 2007 bis 2019 (2. Quartal) von 140 Prozent auf 261 Prozent gestiegen.<sup>9</sup> Das gesamte Konjunkturprogramm, das auf der jährlichen NVK-Tagung im Mai verkündet wurde, macht deshalb auch „nur“ 4 Prozent des BIPs aus, während es in der Finanzkrise 2008 noch 12 Prozent waren.<sup>10</sup> Einen Großteil der Unterstützungsgelder stellen die Lokalregierungen, die jedoch ebenfalls hochverschuldet sind. Folglich haben sie in den ersten beiden Monaten des Jahres einen Rekordbetrag an neuen Schulden aufgenommen und damit laut Angaben des Finanzministeriums in dem Zeitraum 1,2 Billionen

RMB (150 Milliarden Euro) an Anleihen ausgegeben - 56,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.<sup>11</sup> Auch die Zentralregierung kündigte an, noch mehr Schulden aufzunehmen. Bis auf 3,6 Prozent soll das Staatsdefizit steigen, wie Premier Li Keqiang auf der NVK-Tagung bekanntgab. Das wären circa 1 Billionen RMB mehr als 2019.<sup>12</sup> Hinzu sollen spezielle sogenannte COVID-19-Anleihen ebenfalls im Gesamtwert von 1 Billionen RMB ausgegeben werden. Beides soll an die lokalen Provinzregierungen weitergegeben werden. Als dritter Geldzufluss von der Zentral- an die Provinzregierungen wurden spezielle Anleihen im Wert von 3,75 Billionen RMB (475 Mrd. EUR) ausgegeben, 1,6 Billionen RMB (203 Mrd. EUR) mehr als im Vorjahr.<sup>13</sup> Dieses Geld ist vor allem für den Infrastrukturausbau gedacht. Große Infrastrukturprojekte werden allerdings zu einem gewichtigen Teil von staatlichen Industrieunternehmen ausgeführt, weshalb an diesen Zweck gebundenes Geld weniger Hilfe für KMU verspricht.

Ebenso wichtig wie die Bereitstellung der Geldsummen von staatlicher Seite ist im zweiten Schritt, dass das Geld in der Realwirtschaft ankommt. Hier stehen KMU vor dem Problem, das schon vor der Corona-Krise bestand: ihr Zugang zu Finanzmitteln ist deutlich schlechter als der von staatlichen Unternehmen (state-owned enterprises (SOE)). In den letzten zwei Jahren hat Chinas Regierung bereits mehrmals versucht, Besserung zu schaffen, zuletzt erst Anfang Januar. Zu dem Anlass hatte auch der Vizepremier Liu He erklärt, dass die Beschaffung von Finanzmitteln nach wie vor eine der großen Herausforderungen für chinesische KMU sei. Auf der Staatsratssitzung wurde der Mindestreservesatz (RRR) um 0,5 Prozentpunkte gesenkt<sup>14</sup> (zum 8. Mal seit 2018), wodurch Banken weniger Einlagen vorhalten müssen und mehr Geld als Kredite vergeben können. Diese sollten verstärkt an KMU gehen, konkrete Maßnahmen wurden jedoch nicht beschlossen. Allerdings wurde in einigen Banken ein sogenannter „Fast-Pass“ eingeführt, mit dem sich KMU über eine auf Big Data basierende Plattform schneller und unkomplizierter für Kredite bewerben können.

Während der Corona-Krise senkte die Zentralbank den RRR am 15. April und 15. Mai zwei weitere Male um 0,5 Prozentpunkte und setzte damit 400 Milliarden RMB (ca. 51 Mrd. EUR) zusätzlicher Liquidität an vorigen Reserveanforderungen frei. Zudem senkte sie am 7. April den Einlagensatz von 0,72 auf 0,35 Prozent.<sup>15</sup> Damit wird das Parken von überschüssigen Geldern der Finanzinstitute bei der Zentralbank unattraktiver und die Kreditvergabe ermutigt. Im Mai wurde der sogenannte Rediskontrahen um 1,8 Billionen RMB (228 Mrd. EUR) erweitert. Da Banken so durch den „Weiterverkauf“ von Krediten an die Zentralbank Gewinne machen können, ermutigt dies ebenfalls zur Kreditvergabe. Die Zentralbank erklärte, dass vor allem kleinere Banken, die vorher zurückhaltend waren, damit ermutigt werden sollen, Darlehen an KMU zu vergeben. Weiterhin wurden im April mehrere Leitzinsen der Zentralbanken gesenkt. So können Banken beispielsweise mittelfristige Kredite für 2,95 statt 3,15 Prozent, einjährig laufende Kredite für 3,85 Prozent (statt 4,05) oder fünfjährige Kredite für 4,65 Prozent (statt 4,75) erhalten. Für das Gesamtjahr werden die auf RMB laufenden Kredite wahrscheinlich 20 Billionen RMB (2,53 Bio. EUR) betragen, 19 Prozent mehr als 2019.<sup>16</sup> Trotzdem sind die monetären Maßnahmen zur COVID-19-Bekämpfung im Vergleich zu anderen globalen Zentralbanken eher zurückhaltend. Zentralbankgouverneur Yi Gang stellte im Juni klar, dass die Folgen der Maßnahmen bereits bei der Festlegung des Betrags berücksichtigt und im Voraus ein angemessener Zeitpunkt für den Ausstieg festgelegt werden sollte. Und Guo Shuqing, Vorsitzender der chinesischen Banken- und Versicherungsaufsichtsbehörde, sagte, das Land werde sich nicht auf eine Flut starker Konjunkturmaßnahmen einlassen.<sup>17</sup>

Als Folge der Maßnahmen sind die Geldbeschaffungskosten für Unternehmen bislang spürbar gesunken. In den ersten fünf Monaten betrug die durchschnittliche Zinshöhe für Kleinbetriebe für Kredit bis zu zehn Millionen RMB 6,03 Prozent - 0,67 Prozentpunkte weniger als während des gesamten Vorjahres. Der durchschnittliche Zinssatz für das herstellende Gewerbe lag bei 4,32 Prozent, 0,46 Pro-

zentpunkte unter dem Satz bei Beginn des Jahres. Laut der Regulierungsbehörde für das Banken- und Versicherungswesen unterstützen Banken Klein- und Kleinstbetriebe in größerem Umfang, indem sie die von der Zentralbank freigegebenen zinsgünstigen Mittel weiterreichten. Bis Ende Mai belief sich die Summe von Krediten (bis zu 10 Mio. RMB/1,3 Mio. EUR), die an Kleinbetriebe vergeben wurden, auf über 13,08 Billionen RMB (1,65 Bio. EUR) und lag damit um 27,6 Prozent über der Kreditsumme mit Stichtag vom 31. Mai des Vorjahres.<sup>18</sup>

Neben der Vergabe von neuem Geld setzte China auch an der anderen Seite an: der Lastensenkung für Unternehmen. In den ersten vier Monaten beliefen sich beispielsweise die Steuer- und Gebührensenkungen, die direkt auf Corona-Maßnahmen zurückgehen, auf 485 Milliarden RMB (61 Mrd. EUR). Dazu kommen noch Einsparungen in Höhe von 421 Milliarden RMB, die auf Maßnahmen zurückgehen, die Ende 2019 beschlossen worden waren.<sup>19</sup> Es geht dabei unter anderem um Beiträge zur Arbeitslosen-, Renten- oder Unfallversicherung, oder um die Mehrwertsteuer für Verbraucher und selbstständige Kleinunternehmer. Teilweise werden die Gebühren gesenkt, die Zahlungsfrist verschoben oder sie werden ganz ausgesetzt. Im Arbeitsbericht der Regierung kündigte Premier Li zudem an, diverse bisher bis Juni befristete Maßnahmen auf Ende des Jahres zu verlängern. Kleine und mittelständische Firmen müssen demnach keine Beiträge in Arbeitslosen-, Renten- und Unfallversicherung entrichten. Zudem entfällt für den öffentlichen Verkehr, Restaurants, Hotellerie, Tourismus, Unterhaltung, Kultur und Sport die Mehrwertsteuer. Darüber hinaus müssen KMU und Selbständige erst 2021 ihre Unternehmenssteuern zahlen. Die Steuerlast kann dann verringert werden, da Ausrüstung, die von Unternehmen zur Epidemiekontrolle angeschafft wurde, als Einmalkosten abschreibbar ist. Unternehmen, die solche Ausrüstung produzieren und/oder transportieren, werden von der Umsatzsteuer befreit. Zudem können solche in den „besonders schwer getroffenen“ Branchen, dazu zählen Transport,

Gastronomie, Hotellerie, Tourismus - allesamt klassische KMU-Branchen – ihre in 2020 verzeichneten Verluste steuerlich nicht mehr nur fünf, sondern acht Jahre geltend machen. Li schätzt, dass dadurch die Kosten der Firmen um insgesamt 2,5 Billionen RMB (316 Mrd. EUR) gesenkt werden.<sup>20</sup> Da dieser Schritt die Finanzierung von Lokalregierungen unter Druck setzen wird, will die Regierung Mittel in Höhe von zwei Billionen RMB zur Verfügung stellen, wie auf einer Staatsratssitzung im Anschluss der NVK-Tagung beschlossen wurde. Neben den Gebührensenkungen wurde auch die Rückzahlungsfrist für Darlehen verlängert. So wurde die Rückzahlung für Kredite an KMU mit Fälligkeit zum 25. Januar zunächst bis 15. Mai und anschließend bis zum Jahresende verlängert. Dabei geht es um Darlehen in Höhe von 1,3 Billionen RMB (etwa 164 Mrd. EUR). Auch Mietgebühren wurden für KMU teilweise ausgesetzt. Die Kommission für die Überwachung und Verwaltung von Staatlichen Vermögenswerten unter dem Staatsrat beschloss zum Beispiel, dass Klein- und Kleinstunternehmen im Dienstleistungssektor sowie selbständige Unternehmen, die Räumlichkeiten von zentralen Staatsunternehmen gemietet und finanzielle Schwierigkeiten haben, im ersten Halbjahr für mindestens drei Monate von der Miete befreit werden sollten. Am 15. April wurde zudem eine Richtlinie des Finanzministeriums herausgegeben, nach der die stark getroffenen Startups Förderungen bis zu 200.000 RMB (25.000 EUR) erhalten können, wenn sie neues Personal einstellen.

Für Zhu Qing, Professor an der Renmin-Universität, und viele andere Ökonomen gehen die fiskalischen Maßnahmen aber nicht weit genug, bzw. sie gehen nicht den effektivsten Weg: „[Die Regierung] sollte Gehaltszuschüsse für jene kleinen Betriebe anbieten, die keine Angestellten entlassen“, forderte er in einem Artikel in der Public Finance Research und schlug als Größenordnung 40 Prozent des durchschnittlichen Jahresgehalts vor. Wie er kritisieren einige Ökonomen den indirekten Ansatz der Regierung, d.h., dass das Geld nicht direkt in die Wirtschaft fließt.<sup>21</sup> Dies sei kein effektiver Weg, um kleine Unter-

nehmen aus den finanziellen Schwierigkeiten zu helfen, kritisieren beispielsweise Liu Shengjun, Direktor des China Financial Reform Institute in Shanghai oder Tang Dajie, Forscher am China Enterprise Institute in Peking. Es gibt individuelle Erfolgsbeispiele, in denen dieser Ansatz in der Tat verfolgt wurde, wie „Xibei“, eine nordchinesische Restaurantkette mit 386 Filialen in ganz China. Das Unternehmen hatte öffentlich verkündet, dass es seine 22.000 Angestellten evtl. nicht bezahlen könne. In der Folge, so berichtete Firmenchef Jia Guolong, habe die chinesische Regierung zusammen mit staatlichen Banken innerhalb von zwei Tagen Kredite in Höhe von 200 Millionen US-Dollar (177 Mio. EUR) zu Niedrigzinsen bereitgestellt. Das ist allerdings nur selten passiert – insbesondere nicht bei kleinen „namenlosen“ Betrieben. Wie dargestellt, verfolgt China auf der geldpolitischen Ebene den Ansatz, über die Zentralbank Geld an die staatlichen Finanzinstitute zu verteilen und diesen dann die Aufgabe zu überlassen, es an die Wirtschaft weiterzugeben.

### Weitere Maßnahmen

Ein Problem für viele KMU war lange Zeit, dass ihre Angestellten aufgrund der Reisebeschränkungen oder Quarantäneregelungen nicht zur Arbeit kommen konnten. Zwar wurde von der Regierung die Online-Arbeit ermutigt und beispielsweise durch Schulungszuschüsse auch gefördert, doch ist dies nicht für jeden Betrieb machbar, v.a. im Gastronomiesektor. Laut den Ergebnissen einer gemeinsamen Umfrage von Baidu Search Big Data und der China Small and Medium Enterprise Association in der zweiten Februarhälfte wählten 35,12 Prozent der KMU-Eigentümer „Remote-Nutzung oder Online-Nutzung so weit wie möglich“.<sup>22</sup> Auch wenn Personal zurückkam, musste jede Firma sicherstellen können, dass sie alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreift, damit die Angestellten wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren durften. Die Unterstützungen für die Beschaffung dieser Ausrüstung, wie zum Beispiel die o.g. Steuererleichterungen, reichten nicht für jeden Betrieb aus. Gao Huan von der Beratungsfirma Alvarez &

Marsal schätzte Mitte März, dass nur 40 Prozent der Restaurants in Peking wieder geöffnet hatten und lediglich 20 Prozent der Beschäftigten zurück waren.<sup>23</sup> Selbst wenn Sicherheitsvorkehrungen gewährleistet sind und die Angestellten vor Ort sind, ist es vor allem für Restaurants aufgrund der Personenbeschränkungen innerhalb des Restaurants oftmals nicht rentabel, zu öffnen.

Ein Weg, mit dem vor allem Einzelhandelsunternehmen unterstützt werden, ist die Vergabe von Konsumgutscheinen. Vor allem die Stadt Hangzhou, Firmensitz von Alibaba, war ab April ein Vorreiter hierfür. In verschiedenen Modellen werden dem Kunden dabei meist über E-Commerce-Plattformen digitale Rabattscheine zur Verfügung gestellt, um den Konsum anzuheizen. Oftmals gelten diese nur für kurze Zeit, weshalb der Anreiz, sie tatsächlich einzusetzen, entsprechend groß ist. In Hangzhou hat die Stadtregierung teilnehmenden Unternehmen teilweise finanzielle Erstattungen gegeben. Das Modell wurde schrittweise bis Ende Mai in über 100 Städten angewendet, vor allem zu den in China beliebten Shopping-Events um den 1. Mai oder Mitte Juni (Mitte Juni bieten v.a. viele E-Commerce Unternehmen spezielle Preisaktionen an). Bis Ende Mai sollen Angaben des Handelsministeriums zufolge landesweit Gutscheine im Gesamtwert von 19 Milliarden RMB (2,4 Mrd. EUR) ausgegeben worden sein. In der Stadt Zhengzhou haben 75 Millionen Coupons für Konsumausgaben in Höhe von 550 Millionen RMB (70 Mio. EUR) gesorgt. In Hangzhou haben Gutscheine im Wert von 220 Millionen RMB (28 Mio. EUR) im April sogar zu Konsumausgaben in Höhe von 2,37 Milliarden RMB (300 Mio. EUR) geführt.<sup>24</sup> Angaben von Alipay zufolge hatten bis Ende April landesweit über 10 Millionen Unternehmen von dem Modell profitiert - über 90 Prozent davon KMU. Forscher wie Zhang Liqun vom Development Research Center des Staatsrates mahnen jedoch bereits, dass diese Coupon-Programme für den Moment zwar sinnvoll und positiv seien, jedoch von der Natur aus nur kurzfristig wirken könnten, um aufgestaute, d.h. in der Vergangenheit „verlorene“ Konsumlust freizuset-

zen. Langfristig müsse der „gesamtwirtschaftliche Kuchen“ vergrößert werden, um weiteres Wachstum zu schaffen.

Zudem haben sich die Unternehmen häufig durch innovative Geschäftsmodelle versucht, selbst und gegenseitig zu helfen, vor allem in der Gastronomie. Da die Angestellten – sofern sie vor Ort sind – wegen der temporären Restaurantschließungen nicht eingesetzt werden konnten, taten sich viele dieser Unternehmen mit Online-Essensauslieferungsplattformen wie Meituan, Eleme oder anderen E-Commerce-Betreibern wie Alibaba, JD.com zusammen. Deren Lieferservices sind in China ohnehin sehr erfolgreich, in der Hochphase der Lockdowns aber ganz besonders, weshalb der Personalbedarf hoch war. So entstand eine Win-Win-Situation, in der der hohe Personalbedarf dieser Unternehmen gedeckt wurde, die Restaurants einen Teil ihrer Personalkosten einsparten und die Restaurantmitarbeiter trotzdem arbeiten konnten. Alibaba hatte im Februar über dieses „Mitarbeiter-Sharing“-Modell beispielsweise über 5.000 Personen aus der Gastronomie oder Hotellerie in verschiedenen Unternehmensbereichen, u.a. in seinem Supermarkt Freshippo, temporär eingestellt.

Andere Geschäfte haben sofern möglich, ihr Offline-Geschäft selbst noch stärker in den Online-Bereich verfrachtet. Beispielsweise musste das Kosmetikunternehmen Lin Qingxuan während der Krise 40 Prozent seiner Geschäfte schließen, einschließlich aller Standorte in Wuhan. Das Unternehmen entschied sich in der Folge dazu, die mehr als 100 „Beauty Advisors“ aus diesen Geschäften zu Online-Influencern zu machen, die digitale Tools wie WeChat nutzten, um Kunden virtuell zu binden und Online-Verkäufe zu fördern. Infolgedessen erzielte der Umsatz in Wuhan ein Wachstum von 200 Prozent gegenüber dem Vorjahr.<sup>25</sup>

Ein weiteres Problem für Chinas KMU ist die epidemische Situation im Rest der Welt. „Das größte Problem, dem sich Chinas Wirtschaft im zweiten Quartal gegenübersteht, ist der Einbruch der Auslandsnachfrage“, schätzt der Ökonom Nie Wen vom in Shanghai ansäs-

sigen Finanzhaus Hwabao Trust. Darauf würden die derzeit schwachen Exportaufträge und steigenden Lagerbestände hinweisen. Viele Exportunternehmen, bei denen es sich in der Regel um KMU handelt, sollen nun verstärkt ihre für den Export gedachten Produkte im Inland absetzen. Ein Rundschreiben des Staatsrates Ende Juni sieht vor, dass Plattformen für den Vertrieb im Inland eingerichtet werden. Die Regierung werde inländische Exportfirmen dabei unterstützen, sich besser mit E-Commerce-Plattformen zu verbinden, die sich auf den Inlandsverkauf konzentrieren. Die chinesischen Hersteller werden zu dem Zweck dazu ermutigt, sowohl Produkte für den aus- als auch für den inländischen Markt auf derselben Produktionslinie mit denselben Standards und Qualitätsanforderungen herzustellen, um Kosten zu senken und die Umwandlung von Exporten in Inlandsverkäufe zu erreichen.

**Wirkungen der Maßnahmen, aktuelle Situation und Prognosen**

Um die Wirkungen der Maßnahmen abschließend zu beurteilen, ist es noch zu früh, doch lassen sich einige Zwischenerfolge und weitere bestehende Herausforderungen klar erkennen.

Ende Februar, als die täglichen Infektionszahlen in China und die Einschränkungen hoch waren, konnten nur circa 30 Prozent der KMU ihren Betrieb wieder aufnehmen. Ende März betrug diese Zahl dann bereits 72 Prozent.<sup>26</sup>

In dieser Phase ermutigte China die Nutzung von Online- bzw. Home-Office-Lösungen. Zu diesem Zweck bot das Ministerium für Industrie- und Informationstechnik 370 spezielle Online-Trainingskurse für KMU an. Mitte April konnten bereits 85 Prozent, Mitte Mai dann sogar 91 Prozent der KMU ihren Betrieb wieder aufnehmen.<sup>27</sup> Für den Dienstleistungssektor fielen diese Zahlen jeweils einige Prozentpunkte geringer aus.

Für die Monate April, Mai und Juni wurden im Vergleich zu den vorherigen drei Monaten bereits wieder Wachstumsraten gemeldet. Allerdings sind diese Wachstumszahlen natürlich in Relation zu den Corona-geschwächten Zahlen des 1. Quartals zu sehen. In der Industrie wurden ab April auch im Jahresvergleich wieder leichte Wachstumszahlen gemeldet – dies ist auch auf den Nachholbedarf aus den ersten drei Monaten zurückzuführen. Im ersten Quartal schrumpfte Chinas BIP um 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr - das erste Quartal mit negativen Zahlen seit dem Jahr 1976.<sup>28</sup> Mit einer Perspektive vom Ende des Jahres lässt sich jedoch sagen, dass sich dieser Trend spätestens im dritten Quartal allerdings schon wieder umgekehrt hat. Mit einem Wachstum von 4,9 Prozent steuert China mittlerweile auf die erhoffte V-förmige Erholung zu.<sup>29</sup> Auch im Industriesektor verzeichnen viele Unternehmen im Gesamtzeitraum Januar bis Oktober bereits wieder positive Gewinne.<sup>30</sup> Wenn man die aktuellen Zahlen aus KMU-starken Branchen mit den Zahlen aus dem Vorjahr vergleicht, sind weiterhin

Übersicht über die Unterstützungsmaßnahmen für KMU in China			
Finanziell		Nicht-Finanziell	
Mithilfe von Fiskal- und Geldpolitik sollen KMU mit Finanzmitteln versorgt werden. Dies erfolgt hpts. über die Vergabe von staatlichen Geldern an die Zentralbank oder über Änderungen der Kreditvergabe-beregelungen für Finanzinstitute.	Verringerung der Belastung von KMU Dies erfolgt hauptsächlich durch Steuern und Gebühren. Zu den spezifischen Maßnahmen gehören Steuererleichterungen, Mietsenkungen für kleine und mittlere Unternehmen, Steuerstundung für Unternehmen mit Betriebs-schwierigkeiten oder verspätete Zahlung von Sozialversiche-rungsbeiträgen.	„Selbsthilfe“: Unter-nehmen aus ver-schiedenen Sektoren helfen sich gegensei-tig, einerseits indem sie spezifische Nach- und Vorteile ergänzen. Andererseits versuchen Exportunter-nehmen den In-landsmarkt zu erschließen.	Umstellung auf Onli-ne/Remote-Arbeitsmodelle mit entsprechender Un-terstützung für Schu-lungen etc. Konsumstimuli durch regierungsgeförderte Konsumgutscheine

deutliche Rückgänge zu konstatieren, es sind somit lediglich „geringere Rückgänge“ als in den vorigen Monaten. So sind beispielsweise die chinesischen Einzelhandelsumsätze im Mai mit 2,8 Prozent im Vergleich zum Mai 2019 zwar deutlich geringer zurückgegangen als im März (7 Prozent), Experten hatten allerdings nur mit einem Minus von 2 Prozent gerechnet. Für das ganze Jahr wird weiter mit 20 Millionen Stellenstreichungen gerechnet (Dunkelziffer unbekannt), davon 60 Prozent im Dienstleistungssektor. 18-30 Millionen Angestellte in den Städten müssen Schätzungen zufolge Gehaltseinbußen hinnehmen.<sup>31</sup>

Es sind abermals eher die von großen Staatsunternehmen geprägten industriellen Sektoren, die sich wieder dem Vorjahresniveau nähern. Jörg Wuttke, Vorsitzender der europäischen Handelskammer, beschrieb passend: „In Shanghai sieht es gut aus, der Container-Hafen läuft fast wieder auf Normalbetrieb. Auch die Automobil-Branche produziert mittlerweile wieder fast auf Vorkrisen-Niveau.“<sup>32</sup> Der Ansatz, größtenteils über die staatlichen Banken Geld in die Realwirtschaft, und nur vereinzelt direkte Hilfstrensers an Unternehmen zu tätigen, erweist sich bislang nicht als effektiv, auch wenn dazu belastbare Statistiken noch fehlen. Umfragen unter entsprechenden Unternehmen und Experten-einschätzungen zeichnen jedoch ein eindeutiges Bild. Trotz der staatlichen Anreize scheuen sich viele Banken weiterhin, Kredite an KMU zu vergeben, vor allem, wenn diese derzeit keine konstanten Cashflows und damit keine Sicherheiten vorzeigen können: „Um ehrlich zu sein, wir alle wissen, dass das Risiko von Kreditvergaben an KMU extrem hoch ist und es in Zukunft noch höher sein wird“<sup>33</sup>, wird ein Abteilungsleiter einer privaten Bank in Guangzhou in der South China Morning Post Ende Mai zitiert. In vielen Artikeln oder Umfragen werden Unternehmer zitiert, die trotz der aktuellen staatlichen Ermutigungen von erfolglosen Kreditanfragen berichten. So berichtet der Chef von „Wuxi Huansheng Precision Alloy Materials“, dass er im Februar einen Umsatzeinbruch von 2 Millionen RMB (253.000 EUR) erlitten habe, sein Darlehens-

gesuch trotzdem abgelehnt worden sei, da sein Unternehmen wegen seines zu hohen Umsatzvolumens nicht als KMU gelte. Solche und ähnliche administrativen Hürden machen es für Klein- und mittelgroße Betriebe schwer, an die Geldmittel zu gelangen.

Eine Vielzahl der KMU ist im tertiären Wirtschaftssektor tätig, den Dienstleistungen. Der Erfolg hier hängt mit der Konsumlust und -kraft der Verbraucher zusammen, und diese wiederum zu einem Teil auch mit deren Zuversicht in die Zukunft. Doch die Zukunft bleibt ungewiss, weshalb viele KMU in gewisser Weise vor einem Teufelskreis stehen: Gehen die Infektionszahlen zurück und öffnet sich China in der Folge, können sie durch die daraus zu erwartende Konsumsteigerung mehr Einnahmen generieren. Allerdings steigt mit jedem Grad an Öffnung auch das Risiko erneuter Ansteckungen und damit die Gefahr erneuter (vereinzelter) Lockdowns. Die Zukunft und damit auch die betriebliche Planbarkeit ist also äußerst unsicher. Das hemmt natürlich die Bereitschaft, neue Geschäftsideen umzusetzen. In diesen Zeiten ein neues Restaurant oder sonstigen Laden zu öffnen, mit dem Bewusstsein, dass man jederzeit verpflichtet sein könnte, zeitweise zu schließen und ohne Einnahmen dazustehen? Selbst risikoaffine Unternehmer werden sich das gründlich überlegen. Um dieses Vertrauen in die Zukunft bzw. eine gewisse finanzielle Sicherheit herzustellen, fehlt es in China derzeit noch an ausreichenden Unterstützungsprogrammen. Mehr Kredite von den Banken sind dafür nicht die einzige Lösung, denn auch diese müssen irgendwann zurückgezahlt werden. Vertrauen ist eine wichtige Basis für Unternehmertum und Konsum. Das gilt natürlich nicht nur für China, sondern überall. Dieses wiederherzustellen, ist eine der größten Herausforderungen in einer „Post-Corona-Zeit“, die trotz eines möglichen Impfstoffes wahrscheinlich immer auch ein Stück weit von der Angst vor einer neuen ähnlichen Krise geprägt sein wird.

## || Ole Engelhardt

Ole Engelhardt aus Niedersachsen arbeitet seit 2018 für die HSS in Peking. Zuvor hat er lange in Hamburg und Singapur in der Schifffahrt gearbeitet und ein Bachelor-Studium (BWL) in Hamburg und Hangzhou sowie ein Master-Studium (Ostasien-Studien) in Wien und Seoul abgeschlossen.

## ANMERKUNGEN

- 1 Pingan (2020): China's SME Amid The Pandemic, URL [http://www.pingan.cn/app\\_upload/file/official/SMEReport2020.pdf](http://www.pingan.cn/app_upload/file/official/SMEReport2020.pdf) [06.06.2020]
- 2 Heide, Dana (2020): Durch die Coronakrise rückt das Schuldenproblem Chinas in den Fokus, URL <https://www.handelsblatt.com/politik/international/wirtschaftsprogramme-durch-die-coronakrise-rueckt-das-schuldenproblem-chinas-in-den-fokus/25633742.html?ticket=ST-601110-zlozCdXvXlqgmDoZWtNR-ap3> [04.06.2020]
- 3 Dai, Rouchen, Hu, Junpeng und Zhang, Xiaobo (2020): The Impact of Coronavirus on China's SMEs: Findings from the Enterprise Survey for Innovation and Entrepreneurship in China. URL <https://www.cgdev.org/publication/impact-coronavirus-chinas-smes-findings-from-esiec> [02.06.2020]
- 4 India New England News (2020): COVID effect: 247,000 Chinese firms go bankrupt in Jan-Feb, URL <https://indianewengland.com/2020/04/covid-effect-247000-chinese-firms-go-bankrupt-in-jan-feb/> [15.06.2020]
- 5 Statista (2020): Monthly surveyed urban unemployment rate in China, URL <https://www.statista.com/statistics/1109881/surveyed-monthly-unemployment-rate-in-china/> [04.06.2020]
- 6 Tagesspiegel [2020]: Jetzt werden die sozialen Folgen der Coronakrise deutlich, URL <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/arbeitslosigkeit-in-china-steigt-an-jetzt-werden-die-sozialen-folgen-der-coronakrise-deutlich/25747522.html> [05.06.2020]
- 7 South China Morning Post (2020): Coronavirus nearly half million Chinese Companies close in first quarter as pandemic batters economy, URL <https://www.scmp.com/economy/china-economy/article/3078581/coronavirus-nearly-half-million-chinese-companies-close-first> [03.06.2020]
- 8 Vaswani, Karishma (2020): How bad are China's Economic woes?, URL <https://www.bbc.com/news/business-52754782> [08.06.2020]
- 9 Heide, Dana (2020)
- 10 Börsenzeitung (2020): China verzichtet erstmals auf Wachstumsziel, URL <https://www.boersenzeitung.de/index.php?li=1&artid=2020098005> [07.06.2020]
- 11 Heide, Dana (2020)
- 12 Reuters (2020): China sets 2020 budget deficit target of at least 3.6 Prozent of GDP, URL <https://fr.reuters.com/article/us-china-parliament-budget-idUKKBN22Y062> [02.06.2020]
- 13 China.org (2020): Lockere Geldpolitik zur Unterstützung von Kleinunternehmen. URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-06/22/content\\_76190645.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-06/22/content_76190645.htm) [26.06.2020]
- 14 China.org. (2020): China: KMU erhalten breiteren Zugang zu Finanzmitteln, URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-01/09/content\\_75596314\\_0.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-01/09/content_75596314_0.htm) [10.06.2020]
- 15 Reuters (2020): Chinas Zentralbank setzt Milliarden für Kreditvergabe frei, URL <https://de.reuters.com/article/china-virus-zentralbank-idDEKBN21L1TY> [11.06.2020]
- 16 China.org (2020): China senkt Referenzzinssatz weiter, URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-04/20/content\\_75954931.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-04/20/content_75954931.htm) [11.06.2020]
- 17 Pressroom (2020): Chinas Bankenaufsicht warnt Westen vor Folgen extremer Konjunkturstützen URL <https://pressfrom.info/de/nachrichten/finanzen/-383781-chinas-bankenaufsicht-warnt-westen-vor-folgen-extremer-konjunkturstuetzen.html?> [11.06.2020]
- 18 China.org (2020): Lockere Geldpolitik zur Unterstützung von Kleinunternehmen, URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-06/22/content\\_76190645.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-06/22/content_76190645.htm) [15.06.2020]
- 19 Xinhua (2020): Chinas Gebühren- und Steuersenkungen bei über 906 Milliarden Yuan, URL [http://german.xinhuanet.com/2020-06/01/c\\_139104157.htm](http://german.xinhuanet.com/2020-06/01/c_139104157.htm) [15.06.2020]
- 20 Wang, Yamei (2020): China to reduce corporate burden by over 2.5 trillion yuan in 2020 URL [http://www.xinhuanet.com/english/2020-05/22/c\\_139079480.htm](http://www.xinhuanet.com/english/2020-05/22/c_139079480.htm) [19.06.2020]
- 21 Intellasia (2020): Coronavirus: China urged to 'think outside the box' to help businesses struggling for survival, URL <https://www.intellasia.net/coronavirus-china-urged-to-think-outside-the-box-to-help-businesses-struggling-for-survival-776397> [11.06.2020]
- 22 Sina (2020): 被疫情“激活”的中小企业, URL <https://tech.sina.com.cn/roll/2020-02-17/doc-iimxxstf2014742.shtml> [18.06.2020]
- 23 Cheng, Evelyn (2020): Coronavirus batters China restaurants and eateries as millions of workers struggle to return to work, URL <https://www.cnbc.com/2020/03/13/coronavirus-batters-china-restaurants-as-millions-struggle-to-return-to-work.html> [11.06.2020]
- 24 Cui, Can (2020): Chinese cities launch voucher programs to spur consumer spending, URL [http://www.china.org.cn/business/2020-04/21/content\\_75956729.htm](http://www.china.org.cn/business/2020-04/21/content_75956729.htm) [12.06.2020]
- 25 Reeves, Martin et al. (2020): How Chinese Companies Have Responded to Coronavirus, URL <https://hbr.org/2020/03/how-chinese-companies-have-responded-to-coronavirus> [10.06.2020]
- 26 SCMP (2020): Almost 72 per cent of Chinese SMEs have resumed work mid push to digitise businesses, ministry say, URL <https://www.scmp.com/tech/policy/article/3077075/almost-72-cent-chinese-smes-have-resumed-work-amid-push-digitise> [09.06.2020]
- 27 China.org (2020): Über 90 Prozent von Chinas KMU haben Betrieb wieder aufgenommen, URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-05/21/content\\_76072355.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-05/21/content_76072355.htm) [09.06.2020]
- 28 IWKoeln (2020): Der lange Weg der Erholung, URL <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/sonja-beer-der-lange-weg-der-erholung.html> [09.06.2020]
- 29 Tagesspiegel (2020): Chinas Wirtschaft erholt sich langsamer als erwartet, URL <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/plus-4-9-prozent-im-dritten-quartal-chinas-wirtschaft-erholt-sich-langsam-als-erwartet/26286710.html> [20.10.2020]
- 30 China.org (2020): Chinas Industrie mit steigenden Gewinnen von Januar bis Oktober, URL [http://german.china.org.cn/txt/2020-11/29/content\\_76959843.htm](http://german.china.org.cn/txt/2020-11/29/content_76959843.htm) [29.11.2020]
- 31 The Economist (2020): China's Unemployment Rate may hit 10 percent , URL <https://country.eiu.com/article>

- .aspx?articleid=359423819&Country=China&topic=Economy&subtopic=Forecast&subsubtopic=Economic+growth [10.06.2020]
- 32 Mattheis, Philipp (2020): China: So erholt sich die Wirtschaft vom Coronavirus, URL <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/china-so-erholt-sich-die-wirtschaft-vom-coronavirus> [10.06.2020]
- 33 He, Huifeng (2020): Coronavirus: China's Small Businesses increasingly desperate to raise cash to stay afloat URL <https://www.scmp.com/economy/china-economy/article/3077125/coronavirus-chinas-small-businesses-increasingly-desperate> [10.06.2020]